

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Ausfertigten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark. Wennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unser sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzuliefern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 83.

Sonnabend, den 17. Oktober 1914

24. Jahrgang

## Die Kriegsbeute von Antwerpen. In Brügge. Vor Warschau.

Großes Hauptquartier. Amtlich. Bei Antwerpen wurden im ganzen 5000 Gefangene gemacht. Nach Mitteilung des Konsuls sind etwa 20000 belgische Soldaten und 2000 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Die Kriegsbeute in Antwerpen ist groß:

Mindestens 500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Massen von Sätteln, viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven, 4 Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl, Kohlen und Flachs, für 10 Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber im Werte von einer halben Million, ein Panzer-Eisenbahnzug, mehrere gefüllte Verpflegungszüge und große Viehbestände.

Ein Angriff der Franzosen in der Gegend von Albert wurde unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Der Angriff unseres in Polen kämpfenden Heeres befindet sich im Fortschreiten. Unsere Truppen stehen vor Warschau.

### Die Deutschen in Brügge.

Bretinig, 15. Oktober. (Priv.-L. d. Dr. Anz.) Zur Kriegslage in Flandern berichtet das Allgemeine Handelsblatt: Fast ganz Belgien ist gegenwärtig von den Verbündeten geräumt, nur in Südflandern bei Hazebrouck wird noch gekämpft. Bei Kortrijk zogen sich die Belgier gleichfalls nach kurzem Gefecht nach Ostende zurück. Wie der kölnischen Zeitung von der deutschen Grenze gemeldet wird, sind die Deutschen ohne Kampf in Brügge eingezogen, welche die westlichen Küstenorte Knokke und Heyst von deutschen Truppen besetzt.

Berlin, 15. Oktober. Aus Ostende berichten die Daily News, daß die Deutschen sich auf drei Wegen, von Ypern, Courtrai, Eccloo, zwischen Eccloo und Brügge soll es zu Kämpfen gekommen sein. Nach verschiedenen Witterungen rechnet man in Frankreich bereits damit, daß sich die deutschen Truppen an der Küste festsetzen. — Nach der Kreuztg. der Versuch der Belgier, in Flandern mit der englisch-französischen Armee zu kommen, endgültig als gescheitert zu betrachten. Die Besetzung von Lille hat jeden Umfassungsversuch der feindlichen Kräfte unmöglich gemacht.

### Ein Bruder Greys gefangen.

München, 15. Oktober. Der Bayerische Kurier meldet, daß in Peronne im Norden Frankreichs ein feindliches Flugzeug von deutscher Artillerie heruntergeschossen wurde. Einer der beiden Flieger war der Bruder des englischen Kriegshelden Greys.

Berlin, 14. Okt. Die deutschen Truppen besetzten Lille, wobei sie 4500 Gefangene machten.

Die Russen verloren an die Deutschen bei Schirwindt 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre, bei Warschau 8000 Gefangene und 25 Geschütze.

### Was unsere Soldaten in ihre Heimat schreiben.

Lieber Schwager!  
Deinen Brief vom 29. Sept. habe ich erhalten, worüber ich mich sehr gefreut habe. Wenn Du meinen letzten Brief nicht erhalten hast, so ist er eben weggekommen; geschrieben hatte ich Dir schon einmal. Jedenfalls bekommst Du aber diesen Brief. Ich teile Dir nun mit, daß es mir so weit ganz gut geht und wir wieder von Rußland zurück sind bis nach Graudenz. Am 21. August marschierten wir von Graudenz nach Goslarshausen. Hier waren aber die Russen kurz zuvor fort. Nun ging es nach Strasburg. Hier bekamen wir die ersten Kosaken zu sehen. Vom 24.—26. Aug. waren wir auf Vorposten. 27. Aug. ging es nach Lautenburg. Hier hatten die Russen gewütet wie die Barbaren, alles demoliert und geplündert. Am 28. Aug. kamen wir nach Soldau. Hier hatten wir das erste Gefecht. Wir kamen ganz ruhig auf der Straße marschierend und pflügend, „Puppenchen, du bist mein Augenstern“, als auf einmal russische Schrapnells über unseren Köpfen zerplatzten. Die russische Artillerie war rechts von der Straße. Links war hoher Eichenwald mit dichtem Wacholder und 2 bis 3 Meter hohem Brennesselgestrüpp. Dort hinein war unser Ziel und in diesem Walde waren 2 russische Infanterie-Regimenter. Wir waren nur unser Bataillon und das 2. Bataillon vom 1. preußischen Infanterie-Regt. Hier ging es schrecklich zu. Hauptsächlich haben hier die Preußen aufgeräumt. Unsere Artillerie wirkte geradezu vernichtend. Die russische Artillerie glaubte, wir hätten uns mehr links gewandt und so kam es, daß sie in die eigene Infanterie feuerten. Hier sind nicht viel Russen davongekommen. Es war ein schreckliches Bild. Auf unserer Seite waren die Verluste gering. Wir hatten nur 7 Tote und 11 Verwundete zu beklagen. Die Preußen hatten viel Verluste. Am 29. Aug. marschierten wir als Artillerie-Deckung. Es war feindliche Artillerie gemeldet, welche aber in einen Sumpf geriet und niedergemacht wurde, ehe sie zum Auffahren kam. Am 30. August marschierten wir wieder zurück. Seit dieser Zeit liegen wir in polnischen Dörfern. Zu essen gibts hier viel, aber wir haben unter schlechter Witterung zu leiden, doch zum Aushalten ist's. Wir werden wohl aber nicht lange hier bleiben, denn es sind wieder Russen gemeldet. Sie scheinen noch nicht genug zu haben, trotzdem 90000 Gefangene wurden und an die 150000 in den Masurischen Sümpfen und Seen umgekommen sind. Viele Grüße und auf Wiedersehen Dein S... aus Großröhrsdorf.

### Der unbändige Delcasse jun.

Die Hallesche Ztg. schreibt: In Merseburg ist neben anderen eingebrachten verwundeten französischen Offizieren auch der Leutnant Delcasse, ein Sohn des französischen Ministers und Deutschenhassers Delcasse, eingebracht und im Lazarett für Leichtverwundete, dem Gasthaus zur Ressource, in Haft. Er hat zwei leichte Schutzverletzungen. Ob seines unerbittlichen Wesens hat man ihm ein besonderes Zimmer angewiesen, wahrscheinlich auf Ersuchen der französischen Offiziere, die ihm so viel wie möglich aus dem Wege gehen. Der jugendliche Maulheld brüstet sich fortgesetzt damit, daß sein Vater der bedeutendste Mann in Frankreich sei, nach dem sich alles richte. Er (der Sohn) gehöre daher nicht in ein solch einfaches Haus, sondern aufs Schloß. Die bedienende Mannschaft hat unter seinem rohen Wesen auch schon zu leiden gehabt, sich das aber nicht gefallen lassen, ihm vielmehr handgreiflich zu verstoßen, daß er mit einem solchen herausfordernden Wesen in Deutschland kein Glück hat. Der junge Mann, der nur einen Anflug von Bart hat, redet auch von Revanche, die später doch mal kommen müsse.

### Gerechtigkeit auch gegen den Feind.

Von der Mutter eines Kürassiersfähnrichs, der verwundet in Kriegsgefangenschaft geraten war, wird der Schles. Ztg. geschrieben: Angesichts der häufigen Meldungen in den verschiedensten Zeitungen von schlechter Behandlung unserer Verwundeten bei unseren Gegnern möchte ich als dankbare Mutter eine erfreuliche gegenteilige Erfahrung mitteilen und darum bitten, daß sie veröffentlicht wird. Es würde dies auch ein großer Trost für die Angehörigen solcher deutscher Krieger sein, die sich in gleicher Lage befinden, abgesehen davon, daß es der Gerechtigkeit entspricht, auch einmal etwas Günstiges über unsere Feinde zu verbreiten, wenn sie Anlaß dazu geben. Mein Sohn, Fähnrich bei den Leibkürassieren, wurde am 8. September bei D... verwundet und mußte, nachdem er mitten im Feuer von einem Sanitätsunteroffizier verbunden worden war, zurückgelassen werden. Nach zwei Tagen wurde er, der sich nicht rühren konnte, von feindlichen Soldaten aufgefunden. Ein Franzose kam mit dem Revolver auf ihn zu, als er aber seine jämmerliche Lage sah, gab er ihm zu trinken. Bald waren Engländer vom Roten Kreuz da und ein französischer Offizier, der sehr nett zu ihm war. Man trug ihn auf einer Bahre bis auf eine Straße in ein Auto und nach vierstündiger Fahrt in die Bahn, mit der er weitere 24 Stunden befördert wurde, unter rührender, in jeder Beziehung rückwärts-voller Behandlung durch das englische Rote

Ein Freund unseres Blattes sendet uns aus dem Felde folgendes Gedicht:

M. L.: Zu Mantua in Banden...  
Es donnern die Kanonen  
Vor Antwerpens Tor;  
Es hagelt blaue Bohnen,  
Die Deutschen stehn davor.  
Es tobt die Schlacht,  
Es tobt der Kampf,  
Antwerpen steht im Pulverdampf.  
Ergib dich, du mußt unser sein,  
Wir kommen doch hinein.

Trotz Hilf' von John Bulls Heere  
Schieß'n wir dich in den Schutt,  
Sollst spüren Strafe schwere  
Trotz Englands Räuberwut.  
Der Franzmann ließ dich schön' im Stich,

Er kann sich selbst ja helfen nicht,  
Mit ihm die Hottentotten  
Und all die schwarze Brut.

Es geht ein Freudentauschen  
Durch Deutschlands Gauen fort;  
Die Herzen aller lauschen  
Auf unsres Kaisers Wort.  
Hurra, die weiße Flagge weht,  
Der Deutsche in Antwerpen steht.  
Niemand soll uns entreißen,  
Was unsere Brummer genommen.

D. L.

### Berlustlisten Nr. 31, 32 und 33 der Sächsischen Armee.

In der 31., 32. und 33. Verlustliste werden aus der Umgebung folgende Namen verzeichnet: Grenadier-Landwehr-Regt. Nr. 100. Schramm, Otto Paul, Grenadier d. Bdw. (1. Komp.) aus Bretinig, leicht verwundet, rechter Oberarm.  
2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Dresden. Greubig, Arthur (4. Komp.) aus Pulsnitz, verwundet.  
Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 12. Brückner, Georg (3. Komp.), Pulsnitz, l. verw. Müller W (3. Komp.), Bretinig, l. verw. Klengel, Arthur (3. Komp.), Klein-Röhrsdorf, l. verw.  
Ersagabteilung des Jäger-Bataillons Nr. 13, Radfahrercompagnie. Beyer, Alwin, Frankenthal, gefallen.  
Berichtigung früherer Verlustlisten.  
Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 88. Käufler, Horst, Edmund Karl, Major aus Ramenz, ist am 10. September 1914 bei St. Benoit gefallen.  
In Berichtigung bzw. Ergänzung der Verlustliste Nr. 27. Seipte, Oskar (7. Komp.), Pulsnitz, l. verw. Berger, Robert, Gepr. (7. Komp.), Frankenthal, l. verw.

Kreuz für das mein Sohn voller Bewunderung ist. Auf dem Wege vom Auto zur Bahn hielt er seinen Helm auf der Brust. Ein Engländer kam und nahm ihm ihn weg. Ein Engländer gab aber dem Franzosen eine Backpfeife und meinem Sohne den Helm. Gleich nach seiner Einlieferung in das englische Lazarett am Abend wurde er operiert, d. h. die Kugel aus dem Oberschenkel entfernt. Er liegt mit sechs englischen Offizieren zusammen, und die Schwestern pflegen ihn, wie er wörtlich schreibt, mit großer Aufopferung und Güte wie jeden Engländer. Wie er mir mitteilt, konnte er bald nach seiner Aufnahme dort seinen Brief durch die Freundlichkeit eines französischen Offiziers durch die amerikanische Gesandtschaft in Bern an mich gelangen lassen, auf demselben Wege erhielt ich wenige Tage danach ein langes Schreiben von ihm. M. v. S.

### Marktpreise zu Ramenz am 15. Okt. 1914.

	höchst.	niedrig.	Preis
50 Kilo	M 2	M 3	
Korn	11	10 80	Kartoffeln neue 3 75
Weizen	12	11 75	Heu altes 3 20
Gerste	11 20	10 80	Heu neues 3 20
Safer alter	10 25	9 80	Stroh 1200 Pfd. 18 —
Safer neuer	14 —	—	Butter höchst. 2 80
Heideforn	—	—	niedr. 2 50
			Eier Stück 10 Pfg.

**Kombella**  
Gegen Rote Hände  
rauhes, rissige  
Haut.  
Tubo 20, 50, 100 Mg  
in allen Apotheken  
Drogen-Parfumerien

die  
nichtfeitende  
Hautcreme